



Impulsvortrag Ines Vorberg

(Vorstand LAG SELBSTHILFE Baden-Württemberg e.V.)

anlässlich der Podiumsdiskussion „Patientenorientiertes Gesundheitswesen“ im Rahmen der Feier des 30-jährigen Jubiläums der LAG Selbsthilfe Baden-Württemberg, 21.10.2017

Vierklang der Barrierefreiheit:

**„Hinkommen, Reinkommen, Ankommen, Klarkommen“
das gilt es für alle Menschen zu erreichen.**

Frau Vorberg geht auf die Aspekte **Hinkommen und Reinkommen ein.**

Mein Name ist Ines Vorberg, seit 2015 im Vorstand der LAG SELBSTHILFE Baden-Württemberg e.V., außerdem Stellvertretende Vorsitzende des Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderte Baden-Württemberg e.V.

Ich wohne in Althütte in einer ländlichen Gemeinde im Schwäbischen Wald.

Fakt ist: **Krankheit bedeutet für alle Menschen im Akutfall und auf Dauer immer einen absoluten Ausnahmezustand** – das bedeutet, es ist für behinderte Menschen im Krankheitsfall noch mühseliger bzw. fast unmöglich, ihren Alltag zu organisieren.

Stellen Sie sich vor wir haben nun so einen Tag X, an dem ich krank werde. So ein Tag stellt mich vor sehr große Herausforderungen, um meinen notwendigen Arztbesuch über die Bühne zu bekommen.

Erst einmal muss ich für mich klären: Was genau sind meine Beschwerden? Was für einen Arzt brauche ich? Wo ist der nächste zuständige Arzt? Wie komme ich hin? Komme ich in die Praxis?

Mobilität

Durch Zufall weiß ich, dass es einen in Frage kommenden Arzt in Schorndorf gibt, welcher auch barrierefrei zugänglich ist. Selber fahren kann ich nicht. Da es keinen festen Busfahrplan gibt, kann ich auch nicht mit dem Bus fahren. Das in Frage kommende Taxiunternehmen, welches über Rollstuhlfahrtaxis verfügt, kann leider so spontan kein Fahrzeug zur Verfügung stellen. Da die Fahrzeuge ausgebucht sind mit Dialysefahrten und Schulfahrten, damit sich die Anschaffung der Fahrzeuge auch rentiert. Das heißt für mich, dass ich überhaupt keine Hilfe bekomme. Letztendlich muss ich den Krankenwagen rufen, um noch am selben Tag ärztliche Versorgung zu erhalten.

Kernbotschaft: Kooperationen zwischen den Kassen und den Taxiunternehmen, damit behinderte Menschen, wie es normal üblich ist, sich ein Taxi rufen können ohne es tagelang vorbestellen zu müssen. - Unterstützung der Taxiunternehmen zur Unterhaltung der Fahrzeuge

Gesundheitlicher Vorsorge im eigenen Interesse nachzugehen, ist mir fast unmöglich. Fachärzte, wie um nur einige Beispiele zu nennen: Zahnarzt, Frauenarzt, Hautarzt, Augenarzt sind im ländlichen Raum nur über große Entfernungen zu erreichen, und wenn ich dann endlich einen gefunden habe, ist dieser nicht barrierefrei zugänglich.

An dieser Stelle möchte ich noch anmerken, dass nicht davon ausgegangen werden darf, dass jeder behinderte Mensch eine Assistenz zu Verfügung hat, welche einen unterstützen könnte, wie z.B. beim Fahrdienst oder Aufsuchen der Praxis.

Das hat zur Folge, dass ich keine **ausreichende Prävention** habe und nur im Notfall einen Arzt aufsuche.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch folgendes mit auf den Weg geben:

Kernbotschaft: Eine besser strukturierte fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum für Akutbehandlungen und Dauerbehandlungen.

Eine gute ärztliche Versorgung zur Verfügung zu haben, gibt den Menschen auch Sicherheit. Vor allem auch behinderten Menschen, damit sie Möglichkeit haben, so lange wie möglich in ihrem eigenen zu Hause wohnen bleiben zu können.